vermiethet werden, was auch zur Folge hat, daß die zum 18. Bezirk gehörigen Häuser wegen der Wassercalamität von den Parteien gemieden werden, und daß dadurch die Hausbesitzer im 18. Bezirk tief geschädigt werden.

In Anbetracht des Umstandes, daß das Wasser der Hausbrunnen als Trinkwasser nicht zu gebrauchen ist, in weiterem Anbetracht, daß zu erwarten steht, daß auch die Häusergruppe zwischen der Währingerstraße und der Fluchtgasse bald verbaut werden dürfte, wodurch sich diese Wassercalamität noch steigern würde, und endlich in Anbetracht, daß es zum mindesten noch drei Jahre dauern dürfte, bis die Wasserleitung bis in diese Gegend ausgebaut sein dürfte, stelle ich folgenden Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen, daß in der Fluchtgasse im 18. Bezirk ein Rohrbrunnen aufgestellt werde.

[**Bezirksausschußwahl in Döbling.**] Bei der heute für den Bezirksausschuß in Döbling aus dem zweiten Wahlkörper vorgenommenen Ersatzwahl mit vierjähriger Functionsdauer wurden 331 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden die von der fortschrittlichen Partei aufgestellten Candidaten: Georg Büringer, Inspector, mit 220, Peter Langweber, Controllor, mit 198, und Karl Ewald, Hausbesitzer, mit 173 Stimmen. Von den antiliberalen Candidaten erhielten Karl Heinrich 124, Rudolf Rahling 127, Josef Oberzeller 135 Stimmen, blieben somit in der Minorität.

Arbeiterbewegung.

Wien, 29. September.

Wie bereits gemeldet, sind einige der gestern in Wien versuchten neuen Anarchistenverhaftungen deßhalb erfolglos geblieben, weil die Gesuchten vorher aus ihren Wohnorten verschwunden waren. Unter diesen vorläufig spurlos Verschwundenen befinden sich die Redacteure der beiden in Wien erscheinenden anarchistischen Blätter, Josef Tuma von der „Zukunft" und Johann Nastoupil von den „Volne Listy".

Graz, 29. September. (Eigenbericht.) Der Gemeinderath hat der socialdemokratischen Partei zum Zwecke der Abhaltung einer Volksversammlung, in welcher über die Mittel zur Erzielung des allgemeinen Wahlrechtes berathen werden soll, den Lendplatz zur Verfügung gestellt.

Paris, 29. September. In den Kohlenbecken der Departements Pas-de-Calais und Nord herrscht vollständige Ruhe. Obschon man noch immer 42.000 strikende Bergarbeiter zählt, ist die Strikebewegung dennoch im Abnehmen begriffen. Täglich langen Meldungen ein, daß zahlreiche Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

London, 29. September. Am Schlusse der heutigen Kohlenbörse wurde beschlossen, den Detailpreis um fünf Shilling per Tonne zu erhöhen.

Chesterfield, 29. September. Der Verband der Bergarbeiter beschloß, die Conferenz mit den Arbeitgebern, welche zum Zwecke der Lohnreduction abgehalten werden sollte, abzulehnen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Lohnsätzen jedoch zu gestatten, wobei die Arbeiter einen Shilling per Tag an den Verband zu entrichten hätten. Die Versammlung sprach ferner ihre Mißbilligung über die Bergleute in Forest of Dean wegen Annahme einer zwanzigpercentigen Lohnreduction und einer beweglichen Lohnscala aus.

Brüssel, 29. September. (Eigenbericht.) Dem Etoile Belge zufolge begingen die strikenden Bergleute im Borinage arge Ausschreitungen, indem sie die arbeitenden Kameraden angriffen und mißhandelten. Ein Ueberfall des Bergwerkes Hornu wurde durch berittene Gendarmerie vereitelt. Die Strikenden bedrohten die Arbeitenden mit Zerstörung ihrer Wohnhäuser durch Dynamit. Zahlreiche Ruhrstörer wurden verhaftet.

Charleroi, 29. September. Der Strike in den hiesigen Kohlengruben gewann heute an Ausdehnung. Die Zahl der Ausständigen beträgt gegenwärtig 7000.

Theater, Kunst und Literatur.

— Im Burgtheater gelangt morgen wegen Unpäßlichkeit der Frau v. Hohenfels anstatt „Das verlorene Paradies" „Der Veilchenfresser" zur Aufführung.

— Rudolf v. Gottschall feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Er ist den 30. September 1823 zu Breslau geboren, studirte das Gymnasium in Mainz und Coblenz und ging 1841 auf die Hochschule nach Königsberg, wo er bald in den demokratischen Strudel der Zeit gerieth, von der eisernen Beredtsamkeit Johann Jacobi's gefangen. In diesem Geiste dichtete er die „Lieder der Gegenwart" und die „Censurflüchtlinge", und diesen Geist mußte er mit der Verweisung aus Königsberg und später auch aus Breslau büßen, lange ein „Verdächtiger", dem der Minister Eichhorn die Zulassung zur Professur beharrlich versagte. So wendete er sich zur freien Kunst, Dramaturg erst am Königsberger, dann am Hamburger Theater, ohne mit seinen Dramen „Die Blinde von Alcara", „Lord Byron in Italien", „Hieronymus Snitger", „Die Marseillaise", „Lambertine von Mericourt" und „Ferdinand von Schill" eine nachhaltige Wirkung zu vermögen. Verheiratet seit 1852 und wieder in Breslau, trieb er allerhand Kritisches, Philosophisches, Literarisches, das dann die „Deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts", eine „Poetik" [illegible] sein Buch über den dritten Napoleon gab, [illegible] sich so für den Beruf des Journalisten, den er 1862 in der Posener „Ostdeutschen Zeitung" begann, um von 1865 ab bis vor zwei Jahren in Leipzig die „Blätter für literarische Unterhaltung" und die Revue „U[illegible]" zu leiten und im „Leipziger Tageblatt" die Theater zu kritisiren; die „Porträts und Studien" und die „Literarischen Todtenklänge und Tagesfragen" enthalten diese Arbeit. An Trauerspielen sehr fruchtbar („Der Nabob", „Katharina Howard", „Amy Robsart", „Arabella Stuart", „Maria de Padilla"), konnte er doch eigentlich nur mit seinen historischen Lustspielen, „Pitt und Fox" und „Der Spion von Rheinsberg" gefallen. Seine Romane „Die Papierprinzessin", „Die Tochter Rübezahl's", „Welke Blätter", „Das goldene Kalb", die „Erbschaft des Blutes" vermochten keinen Erfolg. Doch wußte er, durch Fleiß mehr als durch Kraft, immerhin eine Zeit den Schein und die Geltung eines Talentes zu behaupten. H. B.

— Zu dem Kunsttheile unseres heutigen Morgenblattes hat sich ein unangenehmes Quidproquo eingeschlichen. In einer Zuschrift aus Goisern wurde uns nämlich von den großen Erfolgen berichtet, welche eine junge Sängerin, Fräulein Louise Keßler, eine Schülerin der Frau Professorin Garimberti, auf dem dortigen Sommertheater als Antoine in der Operette „Die Zaubergeige" errungen hatte. Nun hat sich heimtückischerweise an Stelle des Fräulein Keßler ein Fräulein Reßler, offenbar eine nahe Verwandte des bekannten „Koboldes im Setzkasten", durch Vermittlung des letzteren in unsere Notiz eingeschlichen. Wir beeilen uns, die Usurpatorin von dem widerrechtlich eingenommenen Platze zu verweisen und Fräulein Keßler in ihre Rechte einzusetzen.

— Der Verein für deutsche Literatur „Ostarrichi" veröffentlicht zum 60. Geburtstage Ferdinand v. Saar's ein Festblatt von V. Felgel-Feldegg und Wilhelm Arthur Hammer mit Beiträgen von Martin Greif, Margarethe Halm, Hermann Lingg, Ad. Pichler, P. K. Rosegger, O. Teuber und Anderen.

Gerichtssaal.

Wien, 29. September.

(Die Action der Commune bei Choleragefahr.) Der Verwaltungsgerichtshof unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Belcredi hatte heute über die principielle Frage zu entscheiden, ob die Commune Wien berechtigt sei, bei Choleragefahr Verordnungen im eigenen Wirkungskreise zu erlassen. Der Verwaltungsgerichtshof erkannte: Der Stadtrath sei berechtigt, selbstständig Verordnungen der genannten Art zu erlassen, und in dieser Richtung werde die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. Der Stadtrath müsse aber diese Verordnungen nicht an die Hauseigenthümer, sondern an die Miethparteien erlassen.

Drahtnachrichten.

Graz, 29. September. (Eigenbericht.) Dem Abgeordneten Morre, der gestern in Eibiswald den Rechenschaftsbericht erstattete, wurde von den Wählern einstimmig Dank und Vertrauen votirt.

Triest, 29. September. Der Lloyd-Dampfer „Vorwärts" aus Alexandrien ist heute um 7 Uhr Früh von Brindisi nach Triest abgegangen.

Prag, 29. September. (Eigenbericht.) Zu Beginn der heutigen Stadtrathssitzung brachte der Jungtscheche Cernohorsky den Antrag Storch auf Ueberreichung einer Petition an den Reichsrath um Aufhebung des Ausnahmsgesetzes zur Sprache. Der Bürgermeister erklärte, daß zunächst die letzte Geschäftsordnung erledigt sein müsse. Cernohorsky verlangte sofort das Wort, und als ihm der Bürgermeister dasselbe verweigerte, verließ er den Saal und kehrte nicht wieder zurück. Es kam nach Erledigung der ökonomischen Angelegenheiten der Antrag Storch zur Verhandlung und wurde eine Commission zur Vorberathung eingesetzt.

Prag, 29. September. (Eigenbericht.) Der verhaftete Müller Stepanek ist Reserve-Lieutenant im Train-Regiment und war Schriftführer des jungtschechischen Bürgerclubs, dessen Thätigkeit auf Grund der Ausnahmsverordnungen eingestellt wurde. Eine von ihm angebotene Caution von circa 30.000 fl. wurde abgelehnt.

Budapest, 29. September. Die ausgeschiedene Fraction Eötvös der Unabhängigen 1848er Partei hielt in der Angelegenheit der Wiedervereinigung mit der Mutterpartei heute eine Conferenz, in welcher die Majorität beschloß, unter dem Namen Unabhängigkeitspartei einen Separatclub zu gründen. Die Minorität ist, wie verlautet, in die Mutterpartei heute wieder eingetreten. Zum Präsidenten der neuen Unabhängigkeitspartei wurde Otto Hermann gewählt.

Berlin, 29. September. Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, die gesetzliche Regelung einer Entschädigung für unschuldig Verurtheilte sei gleichzeitig mit der Einführung der Berufung in Aussicht genommen. Namentlich soll auch ein abgekürztes schleuniges Verfahren gegen auf frischer That betroffene und überführte Uebelthäter eingerichtet werden, welches eine sofortige Aburtheilung ermöglicht. Der Entwurf soll im preußischen Justizministerium unter Betheiligung des Reichsjustizamtes bereits ausgearbeitet und in allen Einzelheiten vollendet sein.

London, 29. September. Wie Reuter's Office aus Bangkok meldet, hätte Le Myre de Vilers in der heutigen Conferenz mit dem siamesischen Minister des Aeußern eine versöhnlichere Haltung angenommen und seine Forderungen ermäßigt. Es sei begründete Hoffnung auf eine friedliche Lösung vorhanden. Freitag würden die Verhandlungen fortgesetzt.

Rom, 29. September. (Eigenbericht.) Der König verlieh dem König von Württemberg den Annunciaten-Orden als Zeichen des Dankes für den dem Kronprinzen Victor Emanuel in Württemberg bereiteten Empfang.

Die Beförderung des Kronprinzen zum General-Lieutenant ist bevorstehend.

Athen, 29. September. Die Meldungen über die Ergebnisse der Aufdeckungen in Thorikos stellen sich als übertrieben heraus, wenngleich die gemachten Funde großes Interesse für sich in Anspruch zu nehmen geeignet sind.

Sofia, 29. September. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über an[illegible] Meinungsverschiedenheiten oder gar Zerwürfnisse zw[illegible] dem Prinzen Ferdinand und dem Ministerpräsidenten Stambuloff beruhen auf willkürlicher Erfindung. Zwischen dem Prinzen und dem Ministerpräsidenten herrscht durchaus das alte Einvernehmen.

Buenos Aires, 29. September. Aus Rosario wird berichtet, daß die Rebellen sehr demoralisirt seien.

Die Anarchisten in Prag.

Prag, 29. September. (Eigenbericht.) Heute war hier das Gerücht von einem Bombenattentat verbreitet. Das Gerücht ist darauf zurückzuführen, daß gestern um $^3/_4$7 Uhr Früh vor der Sicherheitswache bei dem Polizeidirectionsgebäude eine vier Zoll lange Eisenröhre, allem Anscheine nach ein Bruchstück einer Gasröhre aufgefunden wurde. Die Röhre war an beiden Seiten verlöthet und enthielt in der Mitte als Zündpfanne den Deckel einer Tabakspfeife und wurde in derselben Pulver vorgefunden. Durch ein Loch war eine zwei Zoll lange, etwas angebrannte Zündschnur durchgezogen. Das Rohr war mittels eines Spagates an einem Stück Holz befestigt.

Wie anzunehmen ist, wurde das Rohr kurz vor der Auffindung hingelegt.

Das Polizeidirectionsgebäude wird von Sicherheitspatrouillen stark bewacht.

Die Kaiserworte in Borosjebes und Güns.

Budapest, 29. September. Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte heute über die eingelangten Petitionen. Zum Schlusse der Sitzung kamen die zwei Petitionen des Organisationscomités des hauptstädtischen Central-Unabhängigkeitsclubs zur Verhandlung, in welchen verlangt wird, daß das Ministerium wegen der Antworten, welche der Kaiser in Borosjebes und Güns den einzelnen Deputationen ertheilte, auf Grund des Gesetzartikels III vom Jahre 1848 zur Verantwortung gezogen werde.

Referent Bela Horvath bemerkt, aus den Schlußsätzen der Petitionen gehe hervor, daß die Verfasser derselben gar nicht mußten, was sie eigentlich wollen, da in dem Petitum das Ansuchen, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen, durchgestrichen erscheint und so nur obiges Petitum stehen geblieben sei. Was das Wesen der Sache betrifft, bemerkt der Referent hinsichtlich der auf die Günser Antworten bezüglichen Petition, in welcher die Ausdrücke „Irreführung des Volkes" und „unfruchtbare Versprechungen" als Gravaminas bezeichnet werden, daß diese Ausdrücke sich nicht auf einzelne politische Parteien oder auf einzelne Nationalitäten bezogen haben, sondern ganz allgemein gehalten waren, daher auch nur Jene individuell treffen können, welche eben das Volk irreführen wollen und demselben unfruchtbare Versprechungen machen. Da ferner Seine Majestät eben in Güns, wo sowohl verbündete, als auch nichtverbündete Mächte vertreten waren, die Unabhängigkeit Ungarns und die 1867er Basis betonte, muß auch die in der Petition erhobene andere Anklage als grundlos bezeichnet werden, daß in der Günser Antwort gegenüber jenen Antworten, welche der Monarch im vorigen Jahre anläßlich des Krönungsjubiläums ertheilte, eine Reaction sich kundgebe. Auf Grund Alles dessen beantragt der Referent, daß die Petition in das Archiv des Hauses hinterlegt werde. Dieser Antrag wurde, nachdem mehrere Ausschußmitglieder zur Sache gesprochen hatten, vom Ausschusse angenommen.

Bei der auf die Borosjebeser Antworten bezüglichen Petition wiederholte der Referent die obigen formalen Einwendungen. Im weiteren Verlaufe seines Referats betonte er, daß hier geradezu eine Entstellung des Sachverhaltes vorliege, da der Monarch sich noch nie so markant betreffs der Nationalitäten geäußert habe. Der Kaiser habe auch in seiner Antwort an den Bischof Pavel die Staatlichkeit Ungarns genug prägnant hervorgehoben.

Es entspann sich nunmehr eine mehrstündige Debatte, in deren Verlaufe Ministerpräsident Dr. Wekerle und Minister des Innern Hieronymi zu der in Berathung stehenden Angelegenheit Stellung nahmen. Ersterer führte aus, daß in den ungarischen Gesetzen sowohl, wie auch in den Schriften der größten ungarischen Patrioten häufig von einer ungarischen Nationalität gesprochen werde, ohne daß dies für den staatsbildenden und führenden Stamm eine beleidigende Bedeutung hätte. In der Borosjebeser Antwort des Kaisers sei zwischen Agitatoren und friedlichen Elementen unterschieden worden.

Gegenüber der Petition betreffs der Günser Erwiderung des Monarchen an die Municipien hob Ministerpräsident Dr. Wekerle insbesondere hervor, daß in Güns ein internationales Fest vor sich ging in Gegenwart fremder Mächte, wo es zum Mindesten gerechtfertigt war, zu documentiren, daß die Armee eine Institution dauernder Natur sei. Auch vom Standpunkte des 1867er Ausgleichs sei in dieser Rede nichts Verfassungswidriges enthalten. Die Regierung wolle verhüten, daß wegen einzelner Agitatoren das Gros des Volkes entfremdet werde. Redner hofft von dem Patriotismus der Opposition, daß in dieser Frage keine Dissonanz entstehen wird. (Allgemeine Zustimmung.) — Gegen den vom Referenten gestellten Antrag wurde in meritorischer Beziehung von keinem Redner eine Einwendung erhoben.

Ministerpräsident Dr. Wekerle ersuchte den Referenten, beim Referat im Hause hervorzuheben, daß sich die Regierung einer Discussion in dieser Frage nicht verschließen und in beiden Fällen die volle Verantwortung übernehmen wolle.

Der Antrag des Referenten wurde darauf unverändert angenommen und die Sitzung geschlossen.

Der deutsche Kaiser in Schweden.

Stockholm, 29. September. Kaiser Wilhelm ist gestern um 6 Uhr Abends in Gothenburg eingetroffen.

Herrljunga, 29. September. Als Kaiser Wilhelm gestern Abends im Hafen von Gothenburg eingetroffen war, begab sich der Kronprinz von Schweden zur Begrüßung des Kaisers an Bord der „Hohenzollern". Um 10 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen an Bord des Lootsendampfers nach Gothenburg, woselbst ihn eine große Volksmenge sympathisch begrüßte. Um halb 11 Uhr fuhr die Jagdgesellschaft hierher, woselbst sie um $^3/_4$1 Uhr anlangte. Um 6 Uhr Früh traf der König mit dem Prinzen Karl ein. Um halb 7 Uhr begab sich die Jagdgesellschaft zur Jagd nach Hunneberg.

Die Cholera.

Ueber den Stand der Cholera in Galizien am 27. und 28. d. liegen heute in der Wiener Abendpost folgende Nachrichten vor:

Im politischen Bezirke Stanislau, Gemeinde Stanislau, ereigneten sich 2, in Wolczyniec 1, in Knihynin Dorf 4 Erkrankungen, in Stanislau 1, in Knihynin Dorf 2 Todesfälle.

Im politischen Bezirke Kolomea, Stadtgemeinde Kolomea kam 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Gwozdziec eine letal endende Erkrankung vor.

Im politischen Bezirke Nadworna ergaben sich in Delatyn 2, in Jabolnica 3, in Jamna 2, in Mikuliczyn, Pniow und Nadworna je 1 Erkrankung, dann in Hwozd und Nadworna je 1 Todesfall.

Im politischen Bezirke Sanok erkrankten in Rymanow 6, in Posada dolna 1 Person, starben in Rymanow 3, in Posada dolna 1 Person und genasen in Rymanow 2 Personen.

Der bisher von Cholera verschont gewesene politische Bezirk Kalusz ist nunmehr gleichfalls von der Seuche ergriffen worden, indem vom 24. bis 28. d. in der Gemeinde Humenow, 9 Erkrankungen, von denen 3 mit letalem Ausgange, vorkamen.